

SENDER FREIES BERLIN

Chefredaktion

Berlin, den 15. März 1955
Dr.E/Fr.

Herrn

Dr.Dr.h.c.Heinrich Zillich

Bad Starnberg /Obb.
Mühlbergschlössel

Sehr geehrter Herr Dr.Zillich,

wir wären Ihnen sehr verbunden, wenn Sie unser Osterprogramm mit einem kurzen Beitrag bereichern könnten. Gedacht ist an eine Sendung, die sich insbesondere an die Heimatvertriebenen wendet, und in der Erinnerungen an die Osterzeit wachgerufen werden sollen, sei es in der Form, daß die betreffenden Autoren entweder etwas über österliche Bräuche ihrer alten Heimat erzählen oder ein persönliches Jugenderlebnis mitteilen. Das Manuskript sollte möglichst 60 Schreibmaschinenzeilen nicht überschreiten.

Wir wären Ihnen in jedem Fall für eine möglichst umgehende Antwort sehr dankbar. Sollten Sie unseren Wunsch erfüllen können, so würden wir Sie bitten, uns das Manuskript durch Luftpost zu übersenden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Sender Freies Berlin

H. Eberlein

(Dr.Eberlein



ikgs

16. März 1955

An den
Sender Freies Berlin
Chefredaktion, Dr. Eberlein
Berlin - Wilmsdorf
Heidelberger Platz 3

Sehr geehrter Herr Dr. Eberlein,

Ich danke Ihnen herzlich für die freundliche Aufforderung, Ihnen einen
Osterbeitrag zu übersenden, der sich vor allem an die Heimatvertriebenen
wendet.

Ich habe mich sofort an die Arbeit gemacht und freue mich, Ihnen hier den
gewünschten Text überreichen zu können. Ich hoffe, Sie sind mit ihm zu-
frieden.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr sehr ergebener

Beilage:

Spritzengehen

9. 10. April 1955 / 1530 v. H. H. H.

2.8.1955

An den
Sender Freies Berlin
Chefredaktion, Herrn Dr. Ludwig Eberlein
Berlin-Wilmersdorf
Heidelberger Platz 3

Sehr geehrter Herr Dr. Eberlein,

auf Ihren Wunsch hatte ich Ihnen vor Ostern einen Beitrag geben dürfen, der sich vor allem an die Vertriebenen richtete und dann auch gesendet wurde.

Dies ermuntert mich, Ihnen heute eine Erzählung von mir zu überreichen mit der Bitte, sie zu prüfen, ob sie sich nicht zur Sendung am Tag der großen Kundgebung des Verbands der Landsmannschaften zum Gedenken der Vertreibung vor 10 Jahren eignet. Diese Kundgebung findet am 10./11. September statt, und sicherlich nehmen auch die Sender darauf Bezug, da ja zum erstenmal in Berlin eine solche von allen Vertriebenen getragene Kundgebung veranstaltet wird.

Für gewöhnlich hört man bei Anlässen dieser Art im Rundfunk Ansprachen und Reportagen, wobei der deutsche Standpunkt vertreten wird. Meine Erzählung aber, die eine wahre, von mir erlebte Begebenheit schildert, gibt die Stimme eines einfachen Mannes aus einem der osteuropäischen Völker zum Heimatrecht der Ostdeutschen wieder. Darum scheint sie mir am Tage der großen Berliner Kundgebung besonders berücksichtigungswert zu sein, denn wir vergessen bei Bekräftigung unseres Anspruchs auf die verlorenen Siedlungsräume meist, daß auch die gutwilligen Menschen der anderen Völker im Osten das Zusammenleben mit den Deutschen gerechter beurteilen als die chauvinistischen Politiker dieser Völker, was vor allem für die Nichtslawen gilt.

Ich glaube, es würde Ihre Leser eher unmittelbar anpacken, wenn sie einmal anstatt der üblichen Wiederholung unserer deutschen Einstellung das Wort eines Nichtdeutschen hörten, der unser Recht bestätigt; und dies im Rahmen einer Erzählung geschieht und nicht in einer Betrachtung, wird die Wirkung wohl noch verstärkt werden.

Es würde mich sehr freuen, wenn Sie sich mit meiner Erzählung befreundeten und sie senden könnten. Dabei spreche ich nicht nur pro domo, sondern auch als Bundesvorsitzender der Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen in Deutschland, als der ich für ein Verständnis aller Völker im nahen östlichen Europa ständig eintrete.

Wenn Sie meinen Vorschlag annehmen sollten, so könnte ich, falls Ihnen dies erwünscht ist, die Erzählung auch selber in München beim Bayrischen Rundfunk auf Band sprechen. Vielleicht empfiehlt sich dies, weil ich die Erzählung in der Ich-Form geschrieben habe und den Tonfall östlicher Stimmen beherrsche.

Mit den besten Empfehlungen
Ihr sehr ergebener

Beilage
Der gute Knecht Jon

SENDER FREIES BERLIN

ANSTALT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS



Herrn

Dr.Dr.Heinrich Zillich

Starnberg am See (Obb)
Josef-Fischhaber Str.15

BERLIN - WILMERSDORF
HEIDELBERGER PLATZ 3
RUF SAMMELNUMMER 83 02 51
TELEGRAMME: SENDER FREIES BERLIN
BANKVERBINDUNG: BERLINER BANK AG
DEPOSITEN-KASSE 4, BERLIN-FRIEDENAU
RHEINSTRASSE 1, KONTO NR. 4/8663
POSTSCHECKKONTO BERLIN-WEST NR. 7 66

ABTEILUNG

Politik Fe/Fr.

IHR SCHREIBEN VOM

2.8.1955

IHR ZEICHEN

BERLIN, DEN

4.8.1955

IN DER ANTWORT BITTE ANGEBEN

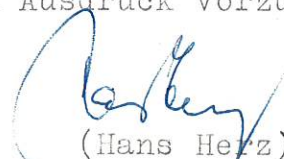
Sehr geehrter Herr Dr.Zillich,

Herr Dr.Eberlein befindet sich zur Zeit in Urlaub, und so darf ich an seiner Stelle Gelegenheit nehmen, Ihnen für die Übersendung des Beitrages "Der gute Knecht Jon" zu danken. Zu meinem Bedauern ist es leider nicht möglich, die Erzählung zu dem von Ihnen vorgeschlagenen Termin zu senden, da wir uns auf aktuelle Ereignisse und Berichterstattung beschränken müssen, um den Rahmen unseres Programms nicht zu sprengen.

In unserer Standardsendung "Alte und neue Heimat", die an jedem Sonnabend läuft und vor allem den Fragen der Vertriebenen gewidmet ist, läßt sich eine Erzählung leider auch nicht unterbringen, weil das weder dem Charakter dieser Sendereihe entsprechen noch den Wünschen unserer Hörer entgegenkommen würde.

Diesmal geht es also leider nicht. Aber seit der Oster-Sendung, in der Sie ja auch zu Wort kamen, haben wir Sie in guter Erinnerung, und wir hoffen, Sie zu gegebener Zeit und bei einem gegebenen Anlaß erneut um Ihre Mitarbeit bitten zu dürfen.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung


(Hans Herz)

Anlage
I Erzählung

